

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jugendfreunde

Fulda, Ludwig

Stuttgart [u.a.], 1917

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-86682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86682)

Philipp

Das ist eine gute Idee. Das will ich tun.

Bruno

Und komm bald wieder. Wir werden sie leben lassen;
denn schließlich — Unmenschen sind wir nicht.

Philipp (ihn umarmend)

Ich danke dir, Bruno, mein treuer, alter . . . (Die
Stimme versagt ihm vor Ergriffenheit; dann, sich die Augen wischend) Es
ist ja keine Kleinigkeit. (26)

Dritter Auftritt

Bruno. (Gleich darauf) Dora Benz

Bruno

(allein; geht auf und ab, schüttelt den Kopf)

Unglaublich! (Er wirft sich auf die Ottomane, steckt sich eine neue
Zigarette an. Es klopft) Herein!

Dora

(tritt ein. Sie ist einfach aber sorgfältig gekleidet, in ihrem Auftreten
bescheiden, schlicht, bei voller Selbstsicherheit; in ihrem Mienenpiel ab und
zu ein leichter Anflug von Ironie)

Ich bitte um Entschuldigung . . .

Bruno

(richtet sich halb auf, sie kann ansehend)

Neh ja so! Womit kann ich dienen?

Dora

Sie suchten durch die Zeitung einen Stenographen.

Bruno

Ganz richtig. Einen Stenographen. Aber keine Stenographin.

Dora

Ich hätt' es mir denken können. Verzeihen Sie, daß ich . . . (Sie will sich zurückziehen)

Bruno

Na, warten Sie doch mal einen Augenblick. Es läßt sich ja darüber sprechen. (Er klingelt) Nehmen Sie Platz. — Es ist hier schon etwas duster — nicht wahr? (Zu dem eintretenden Stephan) Stephan — Licht! (Stephan dreht neben der Eingangstür die elektrische Beleuchtung auf und geht wieder ab) Na, wollen Sie nicht Platz nehmen? (Dora setzt sich. Er sieht sie an) Ei, ei — das ist aber merkwürdig.

Dora

Was meinen Sie?

Bruno

Sehr merkwürdig. Stenographin, so, so! Die Leute, die bisher deswegen bei mir waren, die . . .

Dora

Ich verstehe Sie nicht.

Bruno

Meine Gedanken sind für Sie nur schmeichelhaft. Ich bin erstaunt, daß eine Dame wie Sie sich um einen solchen Posten bewirbt. Sie sind so jung, so . . .

Dora

Ich bin darauf angewiesen.

Bruno

Sie können fertig stenographieren?

Dora (holt Papiere aus der Tasche)

Hier meine Zeugnisse.

Bruno (abwehrend)

Danke, ich glaub's Ihnen. Verstehen Sie fremde Sprachen?

Dora

Französisch, Englisch und Italienisch.

Bruno

Postausend!

Dora

Ich gebe auch Sprachunterricht. Aber da ist gegen die Konkurrenz nicht aufzukommen. Wenn ich hoffen dürfte, noch ein paar Schülerinnen, vielleicht aus dem Bekanntenkreis Ihrer Frau Gemahlin . . .

Bruno (lachend)

Haha, sehr gut! Frau Gemahlin! Ich habe gar keine Frau Gemahlin. Sie sehen in mir einen eingefleischten Junggesellen.

Dora (steht auf)

Pardon, das wußt' ich nicht. Dann ist es doch wohl besser . . .

Bruno

Was ist besser? — — Ach so! (lachend) Nun, was das anbelangt, da können Sie ganz ruhig sein, noch viel ruhiger, als wenn ich eine Frau Gemahlin hätte. Ich kann Ihnen versichern, in dieser Hinsicht haben Sie bei mir nichts zu befürchten.

Dora (ein wenig verlegen)

Ach Gott, das war auch dumm von mir. Man wird mit der Zeit etwas mißtrauisch.

Bruno

Ja, das wird man. Ich bin es leider auch, im höchsten Grade. Und wenn ich mich überhaupt mit dem Gedanken befreunden soll, Sie zu beschäftigen, dann müssen Sie mindestens doppelt so gut stenographieren können wie ein Mann. Denn — ehrlich herausgesagt — ich kann im allgemeinen die Weiber nicht ausstehn.

Dora (schlicht)

Mir geht es mit den Männern genau ebenso.

Bruno (steht auf; viel freundlicher als bisher)

Schau mal an! Da hätten wir ja einen Weg der Verständigung. Bitte, nehmen Sie doch wieder Platz. Da könnten wir uns ja miteinander vertragen. Wie ist Ihr Name?

Dora (sich setzend)

Lenz. Dora Lenz.

Bruno

Bin wohl vorhin, bei Ihrem Eintritt, nicht hervorragend höflich gewesen?

Dora (mit seinem Lächeln)

O bitte, das bin ich nicht anders gewöhnt.

Bruno

Um so beschämender für mich, Fräulein Lenz. Aber wissen Sie, ich habe heute noch eine ganz besondere Wut

auf Ihr Geschlecht. Gerade bevor Sie kamen, hat mir ein alter Freund aus heiterem Himmel seine Verlobung angekündigt. So etwas wirkt verstimmend — begreifen Sie das?

Dora

(überzeugendsvoll, mit leichtem Seufzer)

Ach ja, die Ärmste!

Bruno

Die Ärmste? Nein, der Ärmste! Sie kann von Glück sagen.

Dora

Du lieber Himmel, das ganze Leben ist ja zugunsten der Männer eingerichtet, und die Ehe erst recht.

Bruno (heiter)

Hoho, Sie gehen tapfer ins Zeug.

Dora (über ihre eigenen Worte erschrocken)

Um Vergebung; ich . . .

Bruno

O bitte, macht nichts. Nur immerzu!

Dora (wieder aufstehend)

Darf ich also darauf rechnen, daß Ihnen meine Dienste . . .

Bruno

Freilich, freilich; versuchen wir's mal. Über das Honorar werden wir uns ja leicht einigen.

Dora

Ich zweifle nicht.

Bruno

Also dann gleich morgen früh, wenn Ihnen das paßt.

Dora

Gewiß.

Bruno

Das heißt, unter früh versteh' ich eigentlich spät. Vor zehn Uhr bin ich nicht aus den Federn.

Dora

Ich werde kommen. Guten Abend.

Bruno

Guten Abend, Fräulein Lenz. — (Sie zurückweisend) Nur noch eine Frage — wenn es nicht indiscret ist . . .

Dora

Bitte.

Bruno

Ich hoffe, Sie werden mich nicht mißverstehen. Was versteht ein junges Mädchen von Ihrer Bildung in die Notwendigkeit . . .

Dora

Mein Vater verarmte kurz vor seinem Tod; meine Mutter starb bald darauf, und ich blieb mittellos zurück.

Bruno (bedauernd)

Hm! — Aber es müßte sich doch am Ende etwas Vorteilhafteres für Sie finden, etwas Ihren berechtigten Ansprüchen mehr Genügendes . . .

Dora

Es gibt nicht allzuviel. Ich habe mancherlei ausprobiert — als Erzieherin zum Beispiel. Aber da ist mir denn doch meine jetzige Unabhängigkeit lieber.

Bruno

Das gefällt mir von Ihnen. Das kann ich Ihnen nachfühlen. Jawohl, die Unabhängigkeit! Gar nicht zu begreifen, wie sich Menschen freiwillig ins Joch begeben können!

Dora

Ich hab' es nie begriffen. — Guten Abend. (Sie nickt und will gehen)

Vierter Auftritt

Vorige. Heinz Hagedorn

Heinz

(durch die Eingangstür. Er macht in seiner Erscheinung den Eindruck eines Menschen, der auf sein Äußeres wenig Sorgfalt verwendet; neigt zur Korpuslenz; in seinem Wesen behäbig, phlegmatisch, alter Student)

'nabend, Knorz.

Bruno

'nabend. (Er bemerkt, daß Dora ein Lachen verbeißt) Erschrecken Sie nicht, Fräulein. Ich heiße für gewöhnlich nicht Knorz. Das ist nur mein alter Kneipname. (Vorstellend) Mein Freund, Maler Hagedorn — Fräulein Lenz.

Heinz (sich verbeugend)

Sehr angenehm. (Er schlendert zum Rauchtischchen, nimmt sich eine Zigarre, steckt sie an)

Bruno (Dora zur Thür begleitend)

Geben Sie acht, daß Sie sich nicht erkälten. Finden Sie denn den Weg? Gleich um die Ecke links ist die Straßenbahn.